



Landespressestelle Vorarlberg

informiert

*Pressekonferenz – Donnerstag, 4. Juni 2009*

# **"Schule und Sozialarbeit – Vernetzung durch 3-Säulen-Modell"**

*mit*

**Landesrat Mag. Siegi Stemer**

*(Schulreferent der Vorarlberger Landesregierung und  
Amtsführender Präsident des Landesschulrates für Vorarlberg)*

**Landesrätin Dr. Greti Schmid**

*(Sozialreferentin der Vorarlberger Landesregierung)*

**Direktorin Christine Schillings**

*(Landeskoordinatorin der Beratungslehrerinnen und –lehrer;  
Heilstättenschule Carina)*

**Dr. Stefan Allgäuer**

*(Geschäftsführer des Instituts für Sozialdienste)*

# **Schule und Sozialarbeit – Vernetzung durch 3-Säulen-Modell**

Pressekonferenz, 4. Juni 2009

**Die Schule nimmt neben ihrer zentralen Bildungsfunktion vermehrt "familienergänzende" Erziehungsaufgaben wahr. Durch den gesellschaftlichen Wandel wird es immer schwieriger, diesem Auftrag entsprechend nachzukommen. Damit Vorarlbergs Schulen Kinder und Jugendliche in ihrer ganzheitlichen Entwicklung bestmöglich fördern können ist es wichtig, Schülerinnen und Schüler, Lehrpersonen und Eltern dann verstärkt zu unterstützen, wenn sie dies brauchen und wenn es größere Belastungen der Schulpartnerschaft bzw. des sozialen Umfeldes gibt.**

Auf Initiative von Schullandesrat Siegi Stemer und Soziallandesrätin Greti Schmid hat sich eine Arbeitsgruppe damit befasst, wie die verschiedenen Angebote und Einrichtungen ausgebaut und enger vernetzt werden können.

Das Ergebnis ist ein in seiner Art völlig neues 3-Säulen-Modell, das

- auf die spezifische Situation in Vorarlberg eingeht,
- Ziel der Vernetzung besonders berücksichtigt,
- eine Innovation im Zusammenspiel "Bildung", "Soziales", "Jugend" bedeutet.

Vorarlberg hat schon früh auf Entwicklungen reagiert und diesen mit gezielten Maßnahmen und Angeboten entgegengewirkt, um belastende Situationen aufzufangen. Zu den erfolgreichen Maßnahmen zählen u.a:

- Initiative Menschen.Schule
- Einführung eines Stunden-Spezialkontingents,
- Beratungs- und KrisenbegleitlehrerInnen,
- Jobcoaching, Vermittlungen, Schulabschlüsse,
- schulpsychologische Beratung,
- Schulsozialarbeit
- Lehrgang Socialnetworker
- Externe Unterstützungen wie z.B. "Zick Zack"

Es geht darum, insbesondere dort helfend einzugreifen, wo Verhaltensprobleme wie erhöhte Gewaltbereitschaft, Mobbing, Eigentumsdelikte, häufiges Schulschwänzen etc. auftreten. Viele Schulen seien durchaus in der Lage, mit entsprechenden Ressourcen und fachlichem Know-how viele Herausforderungen selbst zu

bewältigen, sagt Schullandesrat Siegi Stemer: "Sie brauchen aber bedarfsgerechte Unterstützung und Verknüpfung mit anderen Einrichtungen."

### **Vernetzung/Abgrenzung**

Die Vielfalt bestehender Unterstützungssysteme erfordert eine bessere Vernetzung der vorhandenen Mittel. IfS-Geschäftsführer Stefan Allgäuer: "In der wirkungsvollen Vernetzung Schule–Familie–Gemeinde bestehen durchaus Verbesserungspotentiale. Denn Lehrerinnen und Lehrer agieren primär im System Schule, wenngleich die Ursachen von Problemsymptomen häufig im außerschulischen Umfeld liegen. Für eine funktionierende Vernetzung ist allerdings eine klare Zuteilung von Kompetenzen, Aufgabenschwerpunkten und Verantwortungen erforderlich."

### **Zielgruppe**

In erster Linie sind alle Kinder und Jugendlichen in den Pflichtschulen (Volksschulen, Hauptschulen, Mittelschulen, Polytechnische Schulen, Berufsschulen sowie Sonderschulen und Sonderpädagogische Zentren) mit ihren Lehr- und Betreuungspersonen angesprochen. Miteinbezogen werden auch die Eltern, Elternvereine sowie die offene Jugendarbeit in den Gemeinden.

### **Arbeitsgruppe: Aus der Praxis für die Praxis – 3 Säulen-Modell**

Die Empfehlung der Arbeitsgruppe, die sich aus 16 Fachleuten aus den verschiedensten Verantwortungsbereichen zusammensetzt, lautet, zunächst bestehende Angebote und Strukturen zu nutzen bzw. besser zu vernetzen. Aus diesen Überlegungen hat sich ein neuartiges 3-Säulen-Modell entwickelt, das ineinandergreifende und zielgerichtete Lösungsangebote beinhaltet:

- 1) Ausbau des **Stunden-Pools** zur individuellen Unterstützung von Schülerinnen und Schülern mit Verhaltensauffälligkeiten, um negative Entwicklungen möglichst früh aufzufangen. "Bisher stehen in diesem Spezialpool 3.600 Stunden für jedes Schuljahr zur Verfügung. Im Bedarfsfall kann dieser aufgestockt werden", so Landesschulinspektor Günter Gorbach, der diesen Pool koordiniert.
- 2) Ausbau des Netzwerkes der **Beratungs- und Krisenbegleitungslehrer und -lehrerinnen**. "Beratungslehrer stehen Schülerinnen und Schülern, Pädagoginnen und Pädagogen sowie Eltern bei Verhaltensauffälligkeiten und Konfliktsituationen im Schulalltag zur Seite. Krisenbegleitende wirken entschärfend

durch befristete Anwesenheit im Unterricht, Finden und Einüben neuer Verhaltensweisen sowie durch das Ändern von Verhaltensmustern", erklärt Direktorin Christine Schillings in ihrer Funktion als Leiterin der Beratungslehrerinnen und -lehrer. Zur Zielerreichung sollen die bestehenden Kapazitäten bedarfsorientiert um bis zu fünf Dienstposten aufgestockt werden. Dies entspricht ca. 3.600 zusätzlichen Stunden pro Schuljahr. Die Ergebnisse der gerade erfolgten Evaluation werden in das Konzept eingebaut.

- 3) Einsatz von **Sozialarbeiterinnen und -arbeiter** an Schulen. An fünf Schulstandorten wird Schulsozialarbeit bereits im Rahmen von Pilotprojekten eingesetzt. Die Pilotversuche verlaufen vielversprechend, weshalb das Vorgehen in diesem Bereich vereinheitlicht werden soll. Mit Einzelfallhilfen und gruppenbezogener Sozialarbeit sollen dauerhafte und massive Störungen des Schulbetriebes nachhaltig gelöst werden. Wichtig ist dabei eine enge Zusammenarbeit mit der Jugendarbeit der Gemeinden.

### **"Ineinandergreifen" ist wichtig**

Es gilt zuerst vor allem die schulinternen Problemlösungskompetenzen zu steigern, denn schuleigene Ressourcen (1. und 2.) haben jedenfalls Vorrang vor externen Maßnahmen (3.). Mit der Schulsozialarbeit soll für Schulen an besonders belasteten Standorten eine wirkungsvolle ergänzende Unterstützungsmaßnahme geschaffen werden. Dies geschieht in enger Zusammenarbeit mit Lehrpersonen, Eltern, schulinternen Unterstützungsangeboten sowie der kommunalen Infrastruktur.

Laut Soziallandesrätin Greti Schmid ist Schulsozialarbeit "keine isolierte Maßnahme zur Krisenintervention, sondern vielmehr in ein Gesamtkonzept zur Förderung von Schülerinnen und Schülern eingebunden". Dieses inkludiert alle geeigneten Dienste und Leistungen des Schulsystems und darüber hinaus die kommunalen Einrichtungen für Jugendliche (z.B. offene und verbindliche Jugendarbeit und Jugendwohlfahrtsdienste). Wichtig ist dabei die enge Koordination und Zusammenarbeit all dieser Dienste, damit Jugendliche auch außerhalb der Schule bestmöglich aufgefangen werden.

(schule\_sozial.pku)